

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Beilagen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 51.

Dienstag, den 2. Mai 1911.

15. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Das Kaiserpaar hat den ungeliebten Aufenthalt im Abteil der Mittelmeerfahrt am heutigen Montag. Das hohe Paar wird nun an Bord der „Hohenzollern“ und mit den Besatzungsmitgliedern nach einer Kreuzfahrt in den italienischen Gewässern ausfahren, die am Mittwoch beendet wird, denn für Donnerstag ist in Karlsruhe ein Besuch am großherzoglich badischen Hofe vorgesehelt. Als Ausflugsort wird Genua gewählt, von wo ja auch die Ausfahrt zur See erfolgte. Am Sonnabend dieser Woche will das Kaiserpaar in Straßburg, um der Enthüllungsfest des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. beizuwohnen. Auch das Großherzogpaar von Baden nimmt an der Feier teil. Von Straßburg aus wird der Kaiser auch einen Ausflug nach der Hofburg in Burg machen.

Das deutsche Kronprinzenpaar in Petersburg. Unser Kronprinz von dem Kaiser Nikolaus eineladen worden, auf der Rückfahrt von der Ostsee Sibirien zu besuchen; für die Fahrt durch Sibirien hatte die russische Regierung bereits Vorbereitungen getroffen. Der Kronprinz wird sich nunmehr einer amtlichen Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge mit der Frau Kronprinzessin Mitte Mai nach Petersburg begeben, um seinen Dank für die ihm zugesandten Aufmerksamkeit auszudrücken und um dem Kaiser Nikolaus zu seinem Geburtstag am 19. Mai die Glückwünsche seines kaiserlichen Vaters zu übermitteln. Dieser Besuch ist ein hoch erfreulicher Beweis der wahrhaft freundschaftlichen Beziehungen, die gegenwärtig wieder zwischen den beiden benachbarten Kaiserreichen bestehen.

Der Monat Mai, der mit dem heutigen Montag seinen Beginn gehalten hat, entfaltet neben der Schönheit der Natur auch noch einmal die Blüte der inneren Politik, die hauptsächlich zum Beginn der Regenzeit als reife Frucht geborgen werden kann.

Während der Reichstag und mehrere bundesstaatliche Parlamente aber erst am Dienstag ihre Arbeiten wieder aufnehmen, verleiht die sozialdemokratische Partei schon dem ersten Tage des Monats einen politischen Wechselschritt. Da die Unternehmerrasse, wie in den Vorjahren, Arbeitseinstellung am 1. Mai zum ersten Mal bedroht haben, so wurde in der großen Mehrzahl der Betriebe in gewohnter Weise gearbeitet. Am 3. Mai vollendet Fürst Bülow sein 62. Lebensjahr. Er fühlt sich auf seiner Villa Malta zu Rom, die er nur während des Nordener Sommeraufenthaltes verläßt, außerordentlich wohl; am 14. Juli werden zwei Jahre verfließen sein, seit er der Würde der Reichskanzlerschaft entbunden ist. Der 6. Mai, der Sonnabend dieser Woche, bringt aus mit dem 29. Geburtstag des deutschen Kronprinzen zugleich den ersten Jahrestag des Ablebens des Königs Eduard 7. von England. Ob die Potsdamer Begegnung mit ihren politischen Vereinbarungen zustandegekommen wäre, wenn der königliche Staatsmann noch die Fäden der europäischen Diplomatie beinhalten könnte, das läßt sich nicht sagen; Frankreich hätte jedenfalls seine Maroffpolitik nicht unternehmungslosig gestalten können, als es gegenwärtig geschieht. Eine Verlesung der Maertrassakte würde aber trotz des Abkommens vom Jahre 1909 Deutschland nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht zum Einspruch geben. Am 5. d. M. fährt sich der Todestag Napoleons I. zum 90. Male. Der Weltveroberer starb einsam als Gefangener auf St. Helena. Mäße der Gedankt auch die gegenwärtigen Leiter der Politik Frankreichs gemahnen, daß Besonnenheit und Mäßigkeit allein dauernden Erfolg verhüten!

Die sozialdemokratische Partei wird in Berlin durch die Veranstaltung von weit über hundert Versammlungen begangen, von denen mehrere schon vormittags abgehalten wurden. Die Feiern der sechs Wahlkreisvereine beginnen nachmittags in den großen Gartenlokale der Stadt. Abends sprechen Reichstagsabgeordnete und Ge-

werkschaftsführer über die Bedeutung der Maifeier. — In der von allen Verammlungen angenommenen gleichlautenden Resolution heißt es: Am 1. Mai demonstrieren das Klassenbewußte Proletariat aller Länder für den Ausbau der Arbeiterschutzeschutzgebung und den Weltfrieden und protestieren gegen das mahnmögliche Wettreiben, in dem es eine wachsende Gefahr für den Frieden und die Ursache der immer mehr steigenden Belastung der breiten Masse erblickt. — In Paris hatte die Regierung umfassende Maßnahmen zur Verhinderung von Kundgebungen getroffen und namentlich aus der Provinz 26 Regimenter, darunter acht Kavallerie-Regimenter, nach Paris kommen lassen, um die Garnison zu verstärken und der Polizei entsprechende Unterstützung zu leisten. Versittene Garde, Garde zu Fuß, sämtliche Truppen der Pariser Garnison und sämtliche Polizeibrigaden hielten den Platz de la concorde und den Platz des Invalides besetzt, auf denen Arbeiterverammlungen abgehalten werden sollten.

**Asien.** Die Möglichkeit eines russisch-chinesischen Krieges beschäftigt fortgesetzt die Strategen beider Reiche. In Petersburger Militärkreisen macht man eindringlich darauf aufmerksam, daß die russischen Positionen in der Mandchurie teilweise so schwach seien, daß sie den Chinesen willkommenen Angriffspunkte böten. — Im Kriege würde das Küstengebiet des Amur eine große Rolle spielen, ebenso die Nordmandchurie. Die chinesische Armee kann aus Ghin in einigen Tagen die Südküste-Grenze erreichen, wo Kußland keine Besatzung besitzt und die Regimenter in einem Gürtel in Entfernungen von je 180 Kilometern liegen, wodurch der Feind die einzelnen Garnisonen leicht abschneiden kann. Dank dem ausgebreiteten Spionagesystem kennen die Chinesen genau die militärische Stärke Kußlands. Die gesamte Verteidigung des Amurküstengebietes besorgen sechs Schützenbataillionen. — Die Revolution in Kanton hängt mit einer Volksbewegung in ganz Ostchina zusammen, die durch neue von der Regierung in Peking erlassene

12

## Das Haus am Nixensee.

Original-Roman von Irene v. Sellmuth.

Nachdruck verboten.

Grete stand auf und wanderte langsam den schmalen Pfad entlang, am Ufer des Sees. Sie war so verfunken in ihre Gedanken, daß sie nicht rechts noch links blickte. So kam sie am Ziel ihrer Wanderung, an dem stillen Hause an, das mit dem dahinter sich dehnenen Park einen schönen Anblick bildete. Von hier aus führte der Weg über eine kleine Anhöhe, geradeaus in den Buchenwald, so daß Park und Wald fast in eins verschmolzen, und die hohen Stämme gleichsam wie schützende Wächter des Ganzen erschienen. Erst jetzt bemerkte Grete, daß die gewöhnliche Stille und Dede einem lebhaften, geschäftigen Treiben gewichen war. Mit Staunen erkannte sie, daß viele Hände sich bemühten, Ordnung zu schaffen, und alles wofolisch einzurichten. Die ganze Reihe der dem See zugekehrten Fenster stand weit offen, die grauen, verfallenen Vorhänge waren verschwunden. Was Grete so oft heimlich gewünscht, und erstrebt, wurde nun erfüllt, sie konnte ungehindert einen Blick hineinwerfen in die Zimmer, wenigstens in diejenigen, die zu ebener Erde lagen. Sie sah herrlich gemalte Decken, von denen prachtvolle vergoldete Lüster herabhängten; deckende Spiegel in altertümlicher Pracht, Wandgemälde, deren Farben so frisch erschienen, als hätte die Hand des Künstlers sie eben erst vollendet.

Die Räume waren mit verschwenderischem Luxus ausgestattet, Grete meinte zu träumen, als sie diese Herrlichkeiten musterte. Das Märchen vom Erwachen Dornröschens ging ihr durch den Sinn. Was mochte nur geschehen sein, daß in diesem Hause, das seit mehr als sechs Jahren verschlossen gewesen, plötzlich ein solch lebhaftes Treiben herrichte?kehrte der Besitzer, welcher nun schon so lange fern war, endlich zurück, oder hatte er das schöne Gebäude samt der wertvollen Einrichtung verkauft? Wer mochte in Zukunft hier wohnen? Ob nun wieder Kinderfrühen durch das stille Haus trippeln würden? Ob der nunmehrige Eigentümer wieder die rege Geselligkeit entfaltete, die vor Jahren hier geherrscht? Man erzählte sich noch heute im Städtchen von den glänzenden Festen, die hier gefeiert wurden, mit rauschender Musik, mit Tanz und Gesang, von dem Lachen, Klauen und Scherzen, das damals herausklang, und bis in den stillen Wald hinein vernehmbart wurde. Frohe Menschen füllten zu jeder Zeit die schönen Räume, jeder rechnete es sich zur besonderen Ehre, zu den glänzenden Veranstaltungen eine Einladung zu bekommen.

Abends erstarrten dann Park und See in zauberhaften Glanze der bengalischen Flammen, die in allen Farben über das stille Wasser hinleuchteten und eine märchenhafte Wirkung erzielten. Buntgeschmückte, mit Kampions und Girlanden gezierter Räume belebten den See und boten einen reizvollen Anblick. In hellen Scharen zogen damals die Bewohner des Städtchens hinaus zum Nixensee; denn es gab viel zu schauen und zu be-

wundern. Gewöhnlich bildete ein Feuerwerk den Abschluß dieser Feste und wenn die ersten Raketen zischend am Himmel schossen, dann standen auch im Städtchen die Leute gruppenweise beisammen, um das Schauspiel anzusehen, das man hier ganz gut beobachten konnte. Diese rauschenden Feste bildeten oft wochenlang das Gespräch in der Umgegend. Man erzählte Wunderdinge von dem fürstlichen Aufwand, der da entfaltet wurde, Herr v. Bredersdorff, der Besitzer all dieser Herrlichkeiten, galt als vielfacher Millionär. Er streute das Geld mit vollen Händen aus. Seine Gemahlin war ein Engel in Menschengestalt. Sie suchte persönlich die Armen auf, nicht selten hielt ihre elegante Equipage vor den Hütten der Nolleidenen und fast täglich sah man die Diener der gütigen Herrin mit Paketen beladen in der Stadt.

Am all dies dachte Grete, als sie so sinnend vor dem Hause stand, und auch daran, wie sich dann mit einem Schlag alles geändert hatte. Das Haus lag nun schon jahrelang still und verlassen da, seit die Fenster verhängt und die Brunnen geschlossen waren. Das Lachen und Scherzen war verstummt. Keine feidene Schleppe rauschte mehr über das glänzende Parkett, still wurde es ringsum, nur das Schiff klüfferte von vergangener Pracht, und leise rauschten die Wellen des Sees. Nichts störte mehr die traumhafte Stille, die melancholische Stille. Und nun plötzlich sollte das wieder anders werden. Arbeiter, Handwerker hantierten eifrig in den schönen Räumen, und ein Duzend Schenkerfrauen bemühten sich mit Bürsten und Besen Staub

Steuergefesse entstanden ist. In der Stadt Kanton ist das Standrecht proklamiert, die Tore der Stadt sind geschlossen.

### Vokales und Provinzielles.

**\* Annaburg.** Am heutigen Dienstag feiert das Töpfermeister Gründler'sche Ehepaar seine Silberhochzeit.

**\* Ordensverleihungen.** Dem Pfarrer und Ortschulinspektor Paul Roth in Löben ist der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Kirchenältesten und Ortsvorsteher Hünner Gottlob Krehain und dem Kirchenältesten und Kirchenkasten-Rendanten August Schult, beide zu Glosa im Kreise Schweinitz, das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Auf zum Turnen. Wiederum entlassen haben die Schulen Zehntausende junger Leute, die zwar zeitig mannigfaltig weitergebildet werden, körperlich aber sich selbst überlassen bleiben. Und doch ist gerade die Zeit für die Entwicklung des Körpers von größter Bedeutung. Noch sind die Glieder biegsam, gleichsam weiches Wachs in der Hand eines tüchtigen Erziehers. Jeder Mensch ist nicht nur seines Glückes Schmied, sondern innerhalb sehr weiter Grenzen auch Selbstbildner des eigenen Körpers. Dazu gehört aber mehr Willenskraft, als sie unsere Schulentlässe, vielen äußeren Einflüssen ausgelegte Jugend entfallen kann. Sie braucht fortgesetzt Anregung und dauernde sichere Führung durch ältere vorbildliche Leute. Hier liegen die Turnvereine ein, worin ältere Vorturner sich der Jüngsten im Turnverein annehmen. Regelmäßige, an das Schulturnen anschließende Turnübungen, Strafe, wohlgeleitete Ordnungsbüchlein, Gesang, wasserläufige und Wellstämme, Turnkränze und Turnspiele, kleine Wettkämpfe im Freien, alles das ist geeignet, die wachsende Jugendkraft in die rechten Wege zu leiten. Deshalb sollten Eltern, Erzieher und Lehrherren ihre Kinder und Pflegebefohlenen recht bald einem tüchtigen Vereine zuführen.

— In der Vogelbrutzeit sperrt die Kragen ein und läßt sie auf keinen Fall über Nacht umherstreifen! Soviel Mühsücht muß jeder Kragenbesitzer auf die Vogelwelt üben, es sind die Vögel gegenüber den Kragen sonst schutzlos. Kragenbesitzer, die rücksichtslos ihren Kragen jede Freiheit gestatten, sind die Ursache, daß in weiten Kreisen die Kragen so verfolgt werden.

**Falkenberg, 27. April.** Auf der Eisenbahnstrecke bemerkte der Lokomotivführer Weiß gestern früh kurz nach 4 Uhr, als sich der Zug 509 zwischen den Stationen Neißebf. und Schladau befand, im Dämmerlicht ein Hindernis auf den Schienen. Sofort traf er die gebotenen Vorkehrungsregeln, konnte aber nicht mehr verhindern, daß die Maschine auf eine Eisenbahnschwelle aufzufuhr, die wahrscheinlich von ruheloser Hand quer über die Gleise gelegt worden war. Die Bahndränger der Maschine brachen glatt ab, das Hindernis wurde zum Glück dabei zur Seite geschleudert. Ein folgenschwerer Unfall ist auf diese Weise noch glücklich vermieden worden.

**Cottbus, 27. April.** Heute vormittag hat sich auf dem alten Friedhofe der 66 Jahre alte Fabrikant Naumann erschossen. Geschäftliche Schwierigkeiten hatten laut „Niederl. Anz.“ die Veranlassung zu dieser Tat sein. — Während einer Partie auf dem Schießloche bei Rehewitz verlor ein Berliner Fabrikant, der die Kavelgemäuer mit einem Boot passierte, beim Kentern des Bootes sein Portefeuille mit 10 000 Mark in Papiergeld. Fischer und Schiffer

machten sich bereits daran, das Objekt zu bergen. Da sie aber die Unfallstelle nicht genau kannten, war ihr Bemühen erfolglos.

**Coswig, 24. April.** Der Invalide Richter in Möllensdorf, ein Mann mit einem Holzbein, verrieth im Walde Arbeit, als plötzlich aus unaufgeklärter Ursache seine Umgebung in Brand geriet. Der Invalide konnte dem Feuer, da er das Holzbein abgeknallt hatte, nicht entkommen und wurde schwer verbrannt.

**Croppenstedt, 25. April.** Am Sonntag abend hat der 18jährige Knecht Otto Bais aus Hafeborn, im Dienst beim Landwirt Hermann Lange hier, auf dem Gehöft seines Dienstherrn sich in einer Jauchegrube ertränkt. Was den jungen Mann zum Selbstmord veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

**Greppin, 26. April.** Gestern wurde der 12jährige Schulknabe Döring von anderen Kindern gehängt. Darüber geriet er in Wut, nahm einen Sack, in welchem sich ein offenes Messer befand und schlug auf den Knaben Galt ein. Das Messer drang tief in den Rücken ein, jedoch das Blut sofort herausgespritzte. Galt begab sich in ärztliche Behandlung. Die Verletzung soll nicht ungefährlich sein.

**Falkenstein, 25. April.** Gestern nachmittag geriet, wie der „Falkensteiner Anzeiger“ meldet, die in Aufwartebienchen beschäftigte 13jährige Tochter des Tischlers Schneider in die elektrische Wäschemangel. Das Kind, das allein in dem Raume war, wurde mit dem Kopfe derart in die Mangel gezogen, daß dieser zu einer unförmigen Masse zerquetscht wurde.

**Johanngeorgenstadt, 26. April.** Gestern abend in der 7. Stunde hat der Polizeirichter Radowitsch von hier seine beiden jüngsten Kinder im Alter von 11 Mon. beziehungsweise 2 Jahren ermordet, indem er ihnen die Kehle durchschnitt. Der Mörder wurde festgenommen und in der Zrenzelle des Krankenhauses untergebracht. Er hatte vier Kinder und lebte mit seiner Frau in glücklicher Ehe. Jedemfalls hat er die Tat in pöblich ausgebrochenem Wahnsinn begangen.

**Schörsbad, 25. April.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Spinnerei von Hermann Wünschens Erben. Der Arbeiter Hanspach machte sich noch am Kalkulator zu schaffen, als vom Spinner die Maschine schon in Gang gesetzt wurde. Hanspach wurde der Schädel zertrümmert, jedoch der Tod sofort eintrat.

**Oederan, 26. April.** Ein 17jähriger Fabrikarbeiter aus Falkenberg hatte sich, weil er sich kein Rad kaufen durfte eine Kugel in den Kopf geschossen. In hoffnungslosem Zustande wurde er in das Krankenhaus gebracht.

**Ostrow, 28. April.** Hier wurde die Kanstlistenwirthin Klara Schmidt, ihre 13jährige Tochter und ihre 12jährige Schwester Bertha Sonneberg tot aufgefunden. Der Tod war durch Gasvergiftung eingetreten, weil der am Gasloch befindliche Schlauch geplatzt war.

**Berlin, 28. April.** Die weit über die Grenzen der Reichshauptstadt bekannte Meierei G. Bolle ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden; das Grundkapital beträgt etwa 7 Millionen Mark.

**Schwach, 25. April.** Am 12. Januar d. Js. starb in Klein-Ziebar der Gärtnermeister Wilhelm Krieger, ohne vorher krank gewesen zu sein. Auf eine Anzeige, die von Verwandten erriektet wurde, welche beweiствelten, das Krieger eines natürlichen Todes gestorben war, wurde die Leiche exhumiert und einzelne Teile nach Berlin zur Untersuchung gelangt. Da in den Leichenteilen bedeutende

Mengen von Arsen vorgefunden wurden, ist jetzt Frau Krieger unter dem Verdacht des Giftmordes verhaftet worden.

**Wiedorf, 26. April.** Eine Hochzeit mit Hindernissen fand hier am vergangenem Sonnabend statt. Die Eheheiligung war bereits auf dem Standesamt in Dammendorf vollzogen, und nun begab sich das Brautpaar in Begleitung der Hochzeitsgäste von Dammendorf nach Grünow zur kirchlichen Trauung. Aber kurz vor dem Dorfe Grünow meldete sich Gewatter Storch und legte einen kleinen Weltbürger in die Brautklische. An eine Trauung in der Kirche war nun natürlich nicht zu denken und die ganze Hochzeitsgesellschaft mußte infolgedessen wohl oder übel den Heimweg antreten.

**Wolfenbüttel.** Ein wunderbares Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche hat ein Landwirt in einem Wolfenbütteler benachbarten Dorfe angewandt. Er ging zu einem Wunderdoktor, der die im Dorfe herrschende Seuche von seinem Viehbestande fernhalten sollte. Der kluge Mann machte sich sofort an die Arbeit, ging in den Stall schlüpfend auf und ab und machte allerlei geheime Zeichen und Gesten. Zu seinem Mittel gehörte, daß der Viehbesitzer eigenhändig ein Bünd Stroh vom Boden holte. Dieses an einer vom Doktor bezeichneten Stelle des Düngerhaufens und auf dem Hofe niederlegend und hierauf jedesmal um den Düngerhaufen marschieren mußte, und zwar dreimal rechts und dreimal links herum, wobei er dann beim Vorbeikommen an der Stelle, an der das irische Bünd Stroh lag, die ersten Male laut und deutlich „Muh“ und die folgenden Male „Stuh“ sagen sollte. Auch diese Vorschriften wurden genau und gewissenhaft befolgt. Der „Arzt“ wurde gut honoriert und der Erfolg war, daß 2 Tage später das Vieh von der der Seuche befallen wurde.

**Lampertswalde bei Otsch.** Bei der Neuleitung der Wasserleitung des hiesigen Nittergutes müssen in dem felsigen Terrain Sprengungen vorgenommen werden. Als am Mittwoch abend gegen 6 Uhr eine derartige Sprengung erfolgte, wurde ein Felsstück in ein Gartengrundstück hinter dem die Leitung entlang führt, geschleudert. In demselben Augenblick trat die Witwe Glaube, welche in der Schloßgärtnerei beschäftigt ist, aus der am Garten liegenden Scheune und wurde von dem Felsstück getroffen und am Kopfe schwer verletzt. Donnerstag vormittag ist die Bedauernswerte, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Fünf Kinder, von denen 2 noch zur Schule gehen, betrauern den Verlust ihrer Mutter.

### Bermüthete Nachrichten.

**Eisenbahnunfälle.** Bei Demewitz öffnete der Dienstfuehrer Boge einhändig die geschlossene Schranke, um noch über den Bahnkörper zu eilen. Er wurde von dem aus der Richtung Berlin herandräuhenden D-Zuge erriekt und getödtet. — Am Bahnhof Fütterbog hatte ein neunjähriges Mädchen die sogenannte Ladefürage betreten, um Kohlen aufzulesen. Ein Rangierer fuhr ihr beide Beine ab.

**Anglischchronik.** Als am Freitag ein Klemmer in der Mittelstraße zu Köthen eine Reparatur an einer Dachrinne ausführen wollte, erriekte ein heftiger Windstoß die 43profige Leiter und warf sie um. Das schwere Gerät fiel auf zwei in der Nähe stehende Frauen, die unter der Last zusammenbrachen. Die eine wurde mit inneren Verletzungen nach ihrer Wohnung geschafft, der anderen wurde

und Schmutz und Spinnweben zu entfernen. Grete dachte mit Wehmut an ihr geliebtes, hilfles Mädchen unter der Notbude. Mit der friedlichen Ruhe, mit dem Träumen am Ufer des Sees war es nun wohl für immer vorbei.

Grete ging langsam um das Haus herum. Auch das Parthor stand weit offen. Ohne sich lange zu besinnen, schlüpfte Grete hinein. Auch hier war man eifrig bemüht, Ordnung zu schaffen. Aber das schien durchaus nicht leicht zu sein. Der Fuß versank fast in der tiefen Schlucht verdorrter Blätter, die sich hier ungeordnet jahrelang hatten aufhäufen können, da seine Hand es ihnen wehrte. Nur mit Mühe vermochte Grete durch die dichte Wildnis zu dringen, die sich im Laufe der Jahre, von niemand gehindert, hier gebildet hatte. Zuerst bemächtigte sich eine gewisse Scheu des jungen Mädchens, das hier wie ein Eindringling stand, aber die Stimmen der Arbeiter drangen nur gedämpft bis hierher, sie schienen sich immer tiefer in dem weiten Park zu verlieren. So ging Grete ungehindert immer weiter hinein, manchmal sich mühsam hindurchzwängend durch verwachsenes Gestrüpp, zwischen dichten Epheuranen und Hollunderbüschen, die ihren Weg versperrten. Dann lag sie aufatmend auf einer mit Moos bedeckten Steinbank, die von dunklen Cypressen umstanden war. An den Stämmen rannte sich wilder Wein empor, dessen rote Blätter überall verstreut lagen. Schräg gegenüber befand sich ein steinernes Brunnenbecken, das ebenfalls mit Moos überwachsen, bis an den Rand mit verdorrtem Laub angefüllt war.

Ein paar Arbeiter in blauen Leinenkleidern, die gerade vorbeizogen, bemerkten Grete gar nicht in ihrem Versteck. Sie plauderten lebhaft miteinander.

„Es wird kaum möglich sein,“ meinte der eine, „daß die ganze Arbeit in drei Wochen bewältigt wird. Nun war die Herrschaft so lange fort, und jetzt auf einmal diese Eile, hierher zurückzukehren. Die Leute haben keine Ahnung, was es hier alles zu tun giebt.“

„Bei dem armen Herrn soll es ja im Oberstübchen nicht ganz richtig sein,“ entgegnete der andere, und tippte mit dem Zeigefinger gegen die Stirn, indem er fortfuhr: „Jhm fehlt es hier. Der alte Diener, der die Aufsicht über die Arbeiter führt, hat es mir erzählt, daß Herr v. Prebersdorff den Verstand verloren habe, und nun bringt man ihn hierher, in der Hoffnung, daß er in der Stille und Einsamkeit eher wieder gesund werde als in dem geräuschvollen Treiben der Großstadt. In einer Unfall will seine Frau ihn nicht unterbringen.“ Das weitere konnte Grete nicht verstehen.

Ein inniges Mitleid mit dem armen reichen Mann erfüllte ihr Herz. Was half ihm nun das viele Geld, der herrliche Besitz, wenn er in geistiger Unmachtung sein Leben verbringen mußte, — ein lebendig Toter.

Die einsame Trümmern schauerte leicht zusammen. Ein kühler Wind kam vom See her, und mahnte sie an den Heimweg. Glutrot schwebte die untergehende Sonne über dem Wasser und tauchte alles in goldenen Glanz. Grete sprang auf,

umso rasch als möglich nach Hause zurückzukehren. Dabei blieb ihr Kleid in dem Gestrüpp eines Brombeerstrauches hängen; sie konnte sich nicht schnell genug losmachen. Ein Mann in dunkelbrauner Wreze, anscheinend ein Bedienter, half ihr lächelnd aus den sie umschlingenden Ranken.

„Verzeihen Sie, daß ich in den Park eingedrungen bin,“ bat sie schüchtern.

„O, bitte,“ meinte er gütig, „das Mädchen wohlgefällig betrachtend,“ Sie können hier hereinkommen, so oft Sie wollen, wenigstens vorläufig. Die Herrschaft kommt erst in drei bis vier Wochen, und auch dann glaube ich kaum, daß es jemand hört, wenn Sie durch den Park gehen. Die gnädige Frau wehet es Ihnen gewiß nicht. Wie ich sie meine, wird sie keinen hinausweisen, und der gnädige Herr, der bemerkt sie wahrscheinlich gar nicht, also kommen Sie nur unbedenklich. Die gnädige Frau ist ja so gut.“

„Sie sind wohl schon lange bei Herrn v. Prebersdorff?“ fragte Grete.

„Ja, Fräulein, im Frühjahr werden es dreißig Jahre,“ lautete die Antwort.

„Da haben Sie vieles mit der Familie erlebt?“ Er lachte tief auf.

„Ja, viel Jammer und Heerleid,“ riete der Alte. „Ich kann heute noch nicht ohne Frauen an den Tag denken, wo die Herrschaft ihre beiden Kinder verlor.“

Fortsetzung folgt.

ein Arm zerfchmettert. — In Magdeburg stürzte der Straßenbahnkassierer Walter Förster inolge plötzlichen Unwohlseins in der Illridsstraße vom Straßenbahnwagen und erlitt einen Schädelbruch. Der Schwerverletzte wurde nach der Krankenhausstalt Allstadt gebracht.

**Stürme am Niederrhein.** Einige niederrheinische Dörfer sind von einem mit Wellenbruch verbundenen Sturmweetter heimgelacht. In der Stadt Moers entlud sich eine Wasserhose und deckte die Dächer einer ganzen Anzahl Häuser ab. Mehrere Schaulustler wurden zertrümmert, der Wagen eines Arztes wurde umgeworfen, wobei der Kutscher Verletzungen erlitt, und viele Straßenpassanten kamen durch die Gewalt des plötzlich einbrechenden Sturmes zu Fall.

**Brandstiftung durch einen Luftballon.** In Kromolice bei Krottschin ließ ein Lehrer zum Vergnügen einen Luftballon steigen, der ein Benzolölampchen mit sich führte. In der Luft geriet der Ballon in Brand und fiel auf eine Scheune, die im Nu in Flammen stand. Das ganze Gehöft brannte nieder, das nicht einmal verfehrt gewesen sein soll. Der Lehrer, über das Unheil vollständig fassungslos, ist seitdem verschwunden.

**Ausbruch, 28. April.** In der Woche vom 20. bis 27. April sind auf Java 117 Fälle von Pest, darunter fünf Fälle von Lungensepe, vorgekommen. In 58 Fällen endeten die Erkrankungen tödlich.

**Verbot der Missetatungen in Frankreich.** Der französische Ministerrat beschloß, Umzüge und Straßenkundgebungen am 1. Mai zu unterlagen. Ausführmittelglieder des Syndikatsverbandes des Seine-Departements erklärten hierzu, daß die Kundgebungen trotz des Verbots stattfinden würden. Die Kundgebungen hätten den friedlichsten Charakter tragen sollen, aber „angeichts der Haltung der Regierung seien Zwischenfälle immerhin möglich.“

**Straßenbahnkatastrophe.** Bei der Einweihung der neuen Trambahn zwischen Albano und Jaccarallo in Italien ereignete sich ein schwerer Unfall. Beim Passieren einer Brücke entgleisten drei Wagen

und einer stürzte in den Fluß. Dreißig Personen wurden verletzt, darunter vier lebensgefährlich.

**Einäscherung einer Stadt in Indien.** Die indische Stadt Bohlilly wurde durch eine Feuersbrunst, die an verschiedenen Stellen der Stadt zugleich ausbrach, fast vollständig vernichtet. Mehr als 400 Häuser sind niedergebrannt, Tausende von Familien obdachlos. Eine Anzahl Personen soll in den Flammen umgekommen sein.

**Humoristisches.**

— In Lothringen — so wird der Münchener Jugend geschrieben — eifern bekanntlich die Pfarrer gegen den Tanz. Ein Wirt, der sich nicht daran feiert, wird nach der Veſper ins Pfarrhaus beschieden und angehaucht: „Ich würde es mir noch gefallen lassen, wenn die Wuben mit den Wuben, und die Mädchen mit den Mädchen tanzten, aber anders ist's und bleibt's eine Todlünde!“ „Aber Herr Pfarrer,“ wendete der Wirt niedergelassen ein: „Warum halten Sie denn eine Köchin und keinen Koch?“

— Herr und Frau Einbrecher. Die Frau: „Während ich hier vor dem Hause Schmiere stand, bin ich von drei Männern beſtäigt worden.“ — Der Einbrecher (zornig): „So ein Lumpenpaar; aber da läßt sich natürlich kein Schwamm sehen.“

— Undankbar, Köchin: O diese miserablen Mannsbilder! Alles habe ich meinem Fritz, dem Getreien, gegeben, sogar die Röhne hab' ich ihm plombieren lassen, und jetzt frist er sich bei einer anderen Köchin damit an!“

— Praktisch. Ein Lehrer hatte einem Jungen den Auftrag gegeben, für 10 W. ein spanisches Rohr zu holen. Nach ein paar Minuten kommt der Schlingel zurück und überläßt dem Lehrer ein Gebild. Auf die Frage, was denn das zu bedeuten habe, sagte der Junge led: „Ja, Herr Lehrer, ich bin in einen falschen Laden hineingegangen, und da hab ich mich nicht mehr herausgetraut, ohne was zu kaufen.“

**Standesamt-Nachrichten von Annaburg**

**Geburten:**  
Am 1. März: dem Nachmittags Hans Rudert (Schloß Annaburg) 1 S.; am 10. dem Maurer Robert Müller 1 T.; am 13. eine unehel. Geburt; am 14. dem Handelsmann Heinrich Müller 1 T.; am 15. dem Rektor Friedr. Wilh. Schröder 1 S.; am 16. dem Fabrikarbeiter Wilh. Beyer 1 T.; am 18. dem Fabrikarbeiter Ernst Hermann Beyer 1 S.; am 20. dem Eisenbahn-Affizienten Paul Reil 1 S.; am 27. dem Lehrer Andreas Friedr. Matthias 1 T.; am 30. dem Streckenarbeiter Ernst Göhre 1 S.; — dem Streckenarbeiter Karl Hermann Böhle 1 T.; am 31. dem Fabrikarbeiter Konrad Müller 1 S.

**Eheschließungen:**

Am 12. März: der Oaser Gustav Paul Bornmann mit Emilie Martha Göhne.

**Todesfälle:**

Am 5. März: Friedr. Otto Thiele, 5 Wd., alt; am 9. der pens. Weichenheller August Dahne, 62 J., alt; am 12. der Steinmalter Max Otto Krüger, 29 J., alt; am 13. Erich Hermann Reich, 4 M., alt; am 21. die Witwe Luise Köne geb. Müller, 79 J., alt. — der Schifer August Doehy, 79 J., alt; am 21. Willy Otto Schömer, 1 J., alt; am 30. der Fabrikarbeiter Friedr. Wilh. Reich, 40 J., alt; am 30. Willy Otto Beyer, 12 J., alt.

— Der diesjährige Magdeburger Pferdemarkt verbunden mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte findet in der Zeit vom 20.—23. Mai d. Js. statt. Das Preisreiten und Preisfahren der Maschinen, sowie Wettrennen von vier Abteilungen vier verschiedener Kavallerie-Regimenten des 4. Armeekorps, die Vorführung vorzüglichsten Pferdmaterials und die bedeutende Ausstellung moderner landwirtschaftlicher Maschinen dürfte vielen Landwirten und Freunden der Landwirtschaft Anlaß geben, die Ausstellung in Magdeburg zu besuchen. Am 22. und 23. Mai, den beiden letzten Ausstellungstagen, findet auf dem Ausstellungsplatze die Gewinn-Ziehung der vom Magdeburger Verein für Landwirtschaftlich-veconomischen Fortschritts-Berlesung statt. Der sehr ansehnliche Gewinnplan ist aus der heutigen Nummer unseres Blattes ersichtlich. Der Losverkauf für auch in diesem Jahre ein Lotter und vor sich an der Lotterie zu beteiligen wünscht, sollte mit dem Verkauf eines Loses, dessen Preis nur 1 Mk. beträgt, nicht faunen, da wenige Tage vor der Ziehung die Lose in Magdeburg mit Aufschlag gehandelt werden. — Lose à 1 Mk. von der Lotterierfirma Hermann Semper, Magdeburg, Kaiserstraße 90, oder allerorts wo Kataloge aushängen, zu beziehen.

Am Montag den 1. Mai, vormittag 10 Uhr, verläßt nach kurzen schweren Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Ernst Bindrich aus Naundorf**  
im Alter von 38 Jahren.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr auf dem Friedhof in Annaburg statt.

Um stille Teilnahme bitten

Familie Bindrich-Naundorf.  
Familie Bernhard Metzsch-Annaburg.

**Gras-Verpachtung.**  
Die Gras-Aussug auf den Wiesen der Annaburger Gaides-Gerbiswiesen soll

**Sonnabend, den 6. Mai, vormittag 9 Uhr**  
bei sofortiger Barzahlung öffentlich verpachtet werden.

Sammelplatz am Gasthof in Colonie Naundorf, ungefähr um 11 Uhr an Eduards Bornert.

Annaburg, den 1. Mai 1911.  
**Krüger.**

**ff. Roggenkleie,**  
in verschied. Qualitäten, à Ztr. 5.50, 5.75 u. 6.00 Mk., empfiehlt

**Fr. Kühne,**  
Hinterstraße.

**Persil**  
das selbsttätige **Waschmittel**  
gibt schneeweiße Wäsche ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges 1/2-1/2 stündiges Kochen. Kein weiterer Zusatz v. Seife oder Waschpulver erforderlich, deshalb billig im Gebrauch.

Garantiert unerschädlich. Erhältlich nur in Original-Paketen.

RENKE CO., DÖSSELDORF.  
Alleinige Fabrikanten auch weltberühmten **Henkels Bleich-Soda**

**Selbstmarinierte Heringe**  
empf. **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Spratt's Hundekuchen,**  
sehr bequemes Hundefutter,

**Spratt's Küdenfutter,**  
erleichtert die Küden-Aufzucht. Zu haben bei

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Wirtschaftlerin-Gesud.**  
Junger Mann, 30 Jahre, mit schön. Landgasthof, sucht Mädchen von 27—28 Jahren mit etwas Vermög. Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten erb. unter **M. 80** Postamt Remberg (Bez. Halle).

**Kartoffeln!**  
Verkauft von Montag ab:

**Speisekartoffeln,** à Ztr. 2.50 Mk., **Saatkartoffeln,** weiße und blaßrote, à Ztr. 2.25 Mk., **Magnum bonum,** à Ztr. 2.75 Mk., **Kartoffeln vom Stock,** à Ztr. 2.15 Mk., **Futterkartoffeln,** à Ztr. 1.50 Mk. Bei Abnahme von zehn Zentner an billiger.

**Wilh. Riethdorf.**

**Gaathaser**  
hat noch abzugeben

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Kathreiners Malzkaffe ist das tägliche Getränk von vielen Millionen Menschen.**

**Warum?**

Weil Kathreiners Malzkaffee absolut unschädlich und wohlbedenktlich für Gesunde und Kranke ist. — Weil Kathreiners Malzkaffee kräftig-aromatischen und dauernd angenehmen Wohlgeschmack hat. — Weil Kathreiners Malzkaffee sehr ausgiebig und billig ist. — Ein 10 Pfennig-Paket gibt 20 Tassen.

**Der Gehalt macht's!**

Kräftige, wohlsmekende Kost erzielen Sie mit

**MAGGI's Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.**  
für 1/2 Liter

Sie haben damit stets einen gebrauchsfertigen Vorrat feinsten, haltbarsten für Hand. Es gibt nichts Besseres und Praktischeres. Stets frisch vorrätig bei

**J. G. Hollmig's Sohn, Inh. Carl Müller, am Markt.**

**Glückwunschkarten**  
zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl

**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**J. Bentner's Nachf. Maschinen-Feilen a G.**  
Fernsprecher 39 empfiehlt Fernsprecher 39

**Abessinier Saug- und Druckpumpen, Wasserleitungen, Bade-Einrichtungen, Gartenpumpen** schon von 14.00 Mk. an. Reparaturen jeder Art werden prompt ausgeführt.

**:: Klosett-Anlagen ::**  
mit und ohne Wasserpflügel, **Zauchepumpen, Zauchefässer,**

**Gisthafer**  
zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

**Flechten**  
essende und trockene Schuppenflechte akroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

**offene Füße**  
Beltschäden, Beinschwellen, Aderheine, hore Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

**Rino-Salbe**  
frei von Schilf, Bestandteil, Dose M. 1, 15 u. 25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grünrot u. Fa. Schuberth & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

**Keine Arbeit! Keine Unkosten!**

**Yur Wasser**  
braucht man zur Erzielung eines jahrelang haltbaren prächtigen Anstriches für Fassaden- und Innen-Räume mit

**Badinmin-Farbe.**  
Allein-Verkauf für Annaburg:  
**O. Schwarze, Tortgauerstr. 12.**

**Küchenstreifen**  
**Butterbrotpapier**  
empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**  
Papierhandlung.

**Jede Hausfrau spart doppelt**  
wenn sie in ihrem Haushalt nur die **hochfeine Tafel-Margarine**

**„Kleeblume“**  
à Pfund 90 Pfg. verwendet und für die beim Einfrieren erhaltenen **wertvolle praktischen Präparate** entnimmt.

Nur allein zu haben bei:  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Bekanntmachung.**  
 Mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten  
 schließe ich von jetzt ab meine Apotheke  
 an Sonn- und Festtagen  
 von nachmittags 4 Uhr ab.  
 Im Bedarfsfalle ist zu klingeln.  
**A. Schmorde,** Apotheker.

**Sämtliche Schulbücher**  
 sind wieder eingetroffen.  
**Herrn. Steinbeiß.**

**Damen- und Kinder-Konfektion.**  
 Damen-Paletots, farbig und schwarz,  
 Damen-Kragen, schwarz,  
 Staubmäntel, farbig,  
 Kostümröcke, farbig und schwarz,  
 Damen-Blusen in Mousseline, Cattun,  
 Varchent, Zephir, Battist, Wolle,  
 Kinder-Jackets in allen Größen und  
 Kinder-Kleidchen Farben.  
**Carl Quehl, Annaburg.**



**Dürkopp-Nähmaschine,**  
 bestes deutsches Fabrikat,  
 geräuschloser Gang, Kugellagergestell,  
 sollte in keiner Familie fehlen.  
 Verkauf auch auf Teilzahlung.  
 Lieferung franko jeder Bahnstation.  
 Eigene Reparatur-Werkstatt.

Filiale Oscar Steiner, Inhaber: **Otto Mühlbach,**  
 Annaburg, Markt 20.

Bringe mein äußerst reichhaltiges Lager in:  
**Porzellan-, Glas-, Steingut-  
 und Brauengeschirr**

in empfehlende Erinnerung.  
 Als Spezialität führe  
**Widmungen auf Präsente**  
 aus. Prompte Bedienung. Sauberste Ausführung.  
**Richard Hilpert.**

**Kostüm-Röcke**  
 in allen Weiten, schwarz und farbig, empfiehlt  
**Sebast. Schimmeyer.**

**D. Schwarze, Drogen-Handlung**  
 Annaburg, Torquauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien  
 Photographische Bedarfsartikel  
 Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel  
 Kindernährmehle, Condensierte Milch  
 Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate  
 Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe  
 Bruchbänder  
 Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

**Aufsichtspostkarten von Annaburg**  
 in verschiedenen Mustern empfiehlt  
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Alle Sorten Dachpappe,  
 Schiefer, Falzziegel,  
 Überdächwänze  
 hält stets auf Lager  
**Karl Schön.**

**Einkommensteuer-  
 Reklamationen**  
 sind vorzüglich in der  
 Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Ziehung 22. u. 23. Mai 1911

**21. Pferde- u. Equipagen-  
 Verlosung zu Magdeburg**



Zur Verlosung gelangen:  
 2300 Gew. i. v. w. M. 57000  
 1 Equipage mit 2 Pferden M. 6000  
 1 Equipage mit 2 Pferden M. 4000  
 1 Jagdwag. mit 2 Pferden M. 3000  
 1 Stadtwagen mit 1 Pferd M. 2000  
 20 Pferde M. 22000  
 30 Fahrräder M. 5100  
 12 silb. Bestecks, à 90 M. M. 1080  
 100 silb. Bestecks, à 15 M. M. 1500  
 550 silb. Esslöffel, à 8 M. M. 4400  
 1584 silb. Löffel, à 5 M. M. 7920

**Günstigste Mark-Lotterie.**  
 Lose à 10 Mark, für Porto und Liste 30 Pfg.  
 extra empfiehlt u. versendet  
 der Lose-General-Debit  
**1 Hermann Semper**  
 Magdeburg  
 Kaiserstr. 90. Telefon 2899.  
 Ferner zu haben in allen  
 Lotterie- und Cigarrogengeschäften.  
 Lose à 1 Mk. erhältlich in  
 Annaburg bei: A. Grunert, Buch-  
 binderei, Hermann Bach, Barbier-  
 herr, Paul Matthias, Cigarrenhdlg.,  
 und überall, wo bezügliche Plakate  
 aushängen. Wiederverkäufer unter  
 günstigen Bedingungen gesucht.

**Alle lieben**

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-  
 reiches Aussehen und schönen Teint, des-  
 halb gebrauchten Sie die echte  
**Tedenperle-Vitennmilch-Seife**  
 von **Hermann & Co.,** Badefest  
 Preis: Stück 50 Pfg., feiner macht der  
**Vitennmilch-Cream Soda**  
 rote und harte Haut in einer Nacht  
 weich und fettlos. Tube 50 Pfg.  
 bei O. Schwarze, Apotheker Schmorde.

**Solo**  
 und  
**Rheiperle**  
 Margarine sind die  
 vollkommensten  
 Ersatzmittel  
 für allerfeinste  
 Molkerer.  
**Butter**

**Tilfster Vollfettkäse,  
 echten Schweizerkäse und  
 reife Landkäse**  
 empfiehlt  
**J. G. Holtmig's Sohn.**

**Speiseöl,** à Pfund 80 Pf.,  
**acht Nizzaer Provencer-Oel,**  
 à Pfund 1,20 Mk.  
 empfiehlt von frischer Sendung  
**J. G. Holtmig's Sohn.**

**Bleyle's**  
**Knaben-Anzüge,**  
 anerkannt bestes, in jeder Be-  
 ziehung unübertroffenes Fabrikat  
 Zu jeder Jahreszeit und jeder  
 Witterung die gesündeste und  
 vorteilhafteste Kleidung.  
**Reparaturen** werden von  
 der Fabrik  
 fast unsichtbar zum Selbstkosten-  
 preis ausgeführt.  
 Ausführliche Kataloge gratis.  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Echt Kulmbacher  
 Export-Bier**  
 aus der ersten Kulmbacher Exportbier-  
 Brauerei Akt.-Ges.  
 empfiehlt in Gebinden und Flaschen  
**H. Vollmann, Bierhandlung.**

**Selbst-Unterrichts-Werke**  
 Methode Rustin verbunden  
 mit briefl. Fernunterricht.  
 Der wissenschaftlich  
 gebildete Mann.  
**Das Gymnasium.**  
**Das Realgymnasium.**  
**Die Oberrealschule.**  
**Das Abiturientenzentrum.**  
**Die Höh.-Mädchenschule.**  
**Die Studienanstalt.**  
**Das Lyzeum.**  
**Das Lehrerinn.-Seminar.**  
 Diese ausgezeichneten Werke bezeichnen: 1. den Besuch  
 wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine  
 umfassende gediegen. Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen  
 vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unter-  
 richt wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste  
 nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und  
 gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff ver-  
 stehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte  
 Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd  
 befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Ver-  
 anlassung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird.  
 Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostlos.  
 Kleine Teilsammlungen. Anschließsenden bereitwillig.  
**BONNESS & HACHFELD, POTSDAM, SO.**

**Postpaket-Anklebezettel**  
 hält vorzüglich  
**H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Reste billig!**  
 Eine große Auswahl in  
**Sommerstoffen, hell und dunkel,**  
 sind eingetroffen und empfiehlt  
**Wilh. Melchior.**

**Haser-Kakao**  
 à Pfund 100 Pfg.  
 Bei Einkäufen eine Dute ff. cand.  
 Kakaopfe als Probe gratis.  
**R. Selbmann, Torquauerstr. 29.**

Ein sauberes  
**möbl. Zimmer**  
 ist zu vermieten. Anstuf in der  
 Gred. d. B.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
 und die schönen Kranzspenden sowie für die warm  
 empfundenen trostreichen Worte des Herrn Piarrer  
 Lange am Sarge unseres lieben Entschlafenen, des  
**Baumeisters Karl Schildhauer,**  
 sagen herzlichen Dank

die Hinterbliebenen  
 und **Hedwig Hering.**

Annaburg, den 1. Mai 1911.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pf., Anzeigen im amtlichen Teil 15 Pf., Beilagenzeit 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 51.

Dienstag, den 2. Mai 1911.

15. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Das Kaiserpaar hat den ungeduldet verlaufenen Erholungs-Aufenthalt in Achilleion auf Korfu beendet, und verläßt die schöne Mittelmeerinsel am heutigen Montag. Das hohe Paar wird nun am Bord der „Hohenoller“ und mit den Begleiterschiffen noch eine Kreuzfahrt in den italienischen Gewässern ausführen, die am Mittwoch beendet wird, denn für Donnerstag ist in Karlsruhe ein Besuch am großherzoglich badischen Hofe vorgesehen. Als Auschiffungshafen wird Genua gewählt, von wo ja auch die Ausfahrt zur See erfolgte. Am Sonnabend dieser Woche will das Kaiserpaar in Straßburg, um der Enthüllungsfest des Denkmal für Kaiser Wilhelm I. beizuwohnen. Auch das Großherzogpaar von Baden nimmt an der Feier teil. Von Straßburg aus wird der Kaiser auch einen Ausflug nach der Hofkönigsburg machen.

Das deutsche Kronprinzenpaar in Petersburg. Unser Kronprinz von dem Kaiser Nikolaus eingeladen worden, auf der Rückfahrt von der Dischibition Petersburg zu beenden; für die Fahrt durch Sibirien hatte die russische Regierung bereits Vorbereitungen getroffen. Der Kronprinz wird sich nunmehr einer amtlichen Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge mit der Frau Kronprinzessin Mitte Mai nach Petersburg begeben, um seinen Dank für die ihm zugedachten Aufmerksamkeit auszusprechen und um dem Kaiser Nikolaus zu seinem Geburtstag am 19. Mai die Glückwünsche seines kaiserlichen Vaters zu übermitteln. Dieser Besuch ist ein hoch erfreulicher Beweis der wahrhaftig freundschaftlichen Beziehungen, die gegenwärtig wieder zwischen den beiden benachbarten Kaiserreichen bestehen.

Der Monat Mai, der mit dem heutigen Montag seinen Einzug gehalten hat, entfaltet neben der Schönheit der Natur auch noch einmal die Blüte der inneren Politik, die hoffentlich zum Beginn der Rosenzeit als reife Frucht geborgen werden kann.

Während der Reichstag und mehrere bundesstaatliche Parlamente aber erst am Dienstag ihre Arbeiten wieder aufnehmen, verleiht die sozialdemokratische Maifeier schon dem ersten Tage des Monats einen politischen Beigehmack. Da die Unternehmerrasse, wie in den Vorjahren, Arbeitseinstellung am 1. Mai zumeist mit Entlassung bedroht haben, so wurde in der großen Mehrzahl der Betriebe in gewohnter Weise gearbeitet. Am 3. Mai vollendet Fürst Wilow sein 62. Lebensjahr. Er fühlt sich auf seiner Villa Malta zu Rom, die er nur während des Nordener Sommeraufenthaltes verläßt, außerordentlich wohl; am 14. Juli werden zwei Jahre verfließen sein, seit er der Würde der Reichstanzlerschaft entbunden ist. Der 6. Mai, der Sonnabend dieser Woche, bringt aus mit dem 29. Geburtstag des deutschen Kronprinzen zugleich den ersten Jahrestag des Ablebens des Königs Eduard 7. von England. Ob die Potsdamer Begegnung mit ihren politischen Vereinbarungen zustandegekommen wäre, wenn der königliche Staatsmann noch die Fäden der europäischen Diplomatie beeinflusste, kann dahingestellt bleiben; Frankreich hätte jedenfalls seine Marsoffizität nicht unternehmungslustiger gestalten können, als gegenwärtig geschieht. Eine Verletzung der Maertrassakte würde aber trotz des Abkommens vom Jahre 1909 Deutschland nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht zum Einpruch geben. Am 5. d. M. fährt sich der Todestag Napoleons I. zum 90. Male. Der Weltveroberer starb einfach als Gefangener auf St. Helena. Wäre der Gedanke auch die gegenwärtigen Leiter der Politik Frankreichs gemahnen, daß Besonnenheit und Mäßigung allein dauernden Erfolg verhüten!

Die sozialdemokratische Maifeier wird in Berlin durch die Veranstaltung von hundert Versammlungen begangen, mehrere schon vormittags abgehalten. In Feiern der sechs Wahlkreisevereine beginnt mittags in den großen Gartenkolonnaden Abends sprechen Reichstagsabgeordnete

wirtschaftsführer über die Bedeutung der Maifeier. — In der von allen Versammlungen angenommenen gleichlautenden Resolution heißt es: Am 1. Mai demonstrieren das laienberufliche Proletariat aller Länder für den Ausbau der Arbeiterschutzeschgebung und den Völkerverfrieden und protestieren gegen das wahlmögliche Wettreiben, in dem es eine wachsende Gefahr für den Frieden und die Ursache der immer mehr steigenden Belastung der breiten Masse erblickt. — In Paris hatte die Regierung umfassende Maßnahmen zur Verhinderung von Kundgebungen getroffen und namentlich aus der Provinz 26 Regimenter, darunter acht Kavallerie-Regimenter, nach Paris kommen lassen, um die Garnison zu verstärken und der Polizei entsprechende Unterstützung zu leisten. Berittene Garde, Garde zu Fuß, sämtliche Truppen der Pariser Garnison und sämtliche Polizeibrigaden hielten den Platz de la concorde und den Platz des Invalides besetzt, auf denen Arbeiterversammlungen abgehalten werden sollten.

**Asien.** Die Möglichkeit eines russisch-chinesischen Krieges beschäftigt fortgesetzt die Strategen beider Reiche. In Petersburger Militärkreisen macht man eindringlich darauf aufmerksam, daß die russischen Positionen in der Mandchurie teilweise so schwach seien, daß sie den Chinesen willkommenen Angriffspunkte böten. — Im Kriege würde das Küstengebiet des Amur eine große Rolle spielen, ebenso die Nordmandchurie. Die chinesische Armee kann aus Ghin in einigen Tagen die Südsibirien-Grenze erreichen, wo Rußland keine Befestigung besitzt und die Regimenter in einem Gürtel in Entfernungen von je 180 Kilometern liegen, wodurch der Feind die einzelnen Garnisonen leicht abschneiden kann. Dank den ausgebreiteten Spionagesystemen kennen die militärische Stärke Rußlands Verteidigung des Amurküsten- und sechs Schützenbataillionen. — In Peking erlaßte

## Das Haus am Nixensee.

Original-Roman von Irene v. Sellmuth.

Nachdruck verboten.

Grete stand auf und wanderte langsam den schmalen Pfad entlang, am Ufer des Sees. Sie war so verfunken in ihre Gedanken, daß sie nicht rechts noch links blickte. So kam sie am Ziel ihrer Wanderung, an dem stillen Hause an, das mit dem dahinter sich dehnenen Park einen schönen Anblick bildete. Von hier aus führte der Weg über eine kleine Anhöhe, geradeaus in den Buchenwald, so daß Park und Wald fast in eins verschmolzen, und die hohen Stämme gleichsam wie schützende Wächter des Ganzen erschienen. Erst jetzt bemerkte Grete, daß die gewöhnliche Stille und Dede einem lebhaften, geschäftigen Treiben gewichen war. Mit Staunen erkannte sie, daß viele Hände sich bemühten, Ordnung zu schaffen, und alles wohnlich einzurichten. Die ganze Reihe der dem See zugekehrten Fenster stand weit offen, die grauen, verfallenen Vorhänge waren verschlungen. Was Grete so oft heimlich gewünscht, und ersehnt, wurde nun erfüllt, sie konnte ungehindert einen Blick hineinwerfen in die Zimmer, wenigstens in diejenigen, die zu ebener Erde lagen. Sie sah herrlich gemalte Decken, von denen prachtvolle vergoldete Lüster herabhängten; deckende Spiegel in altertümlicher Pracht, Wandgemälde, deren Farben so frisch erschienen, als hätte die Hand des Künstlers sie eben erst vollendet.

Die Räume waren mit verschwendet ausgestattet, Grete meinte zu träumen, Herrlichkeiten musterte. Das Märchen machen Dornröschens ging ihr durch den Kopf. Was mochte nur geschehen sein, das Haus, das seit mehr als sechs Jahren gewesen, plötzlich ein solch lebhaftes Treiben kehrte der Besitzer, welcher nun schon hundert war, endlich zurück, oder hatte er ein Gebäude samt der wertvollen Einrichtung wieder Kinderreichen durch das stille Heim wieder? Ob der nunmehrige Eigentümer die rege Geselligkeit entfaltet, die vorher geherrscht? Man erzählte sich noch herum von den glänzenden Festen, die wurden, mit rauschender Musik, mit Gesang, von dem Lachen, Klauen und das damals herausklang, und bis in den Wald hinein vernehmbar wurde. Freuen füllten zu jeder Zeit die schönen Räume, und es sich zur besonderen Ehre, zu den Veranstaltungen eine Einladung zu bekommen.

Abends erstrahlten dann Park und See in zauberhaften Glanze der benachbarten Flamme, die in allen Farben über das stille Wasser hinfuchsteten und eine märchenhafte Wirkung erzielten. Buntgeschmückte, mit Lampen und Girlanden gezierter Räume belebten den See und boten einen reizvollen Anblick. In hellen Scharen zogen damals die Bewohner des Städtchens hinaus zum Nixensee; denn es gab viel zu schauen und zu be-

sch bilden ein Feuerwerk den und wenn die ersten Raketen schossen, dann standen auch gute gruppenweise beisammen, anzusehen, das man hier ganz. Diese rauschenden Feste bildeten das Gespräch in der Umgegend da entfaltet wurde, Herr Besitzer all dieser Herrlichkeiten, millionär. Er streute das Geld aus. Seine Gemahlin war angefaßt. Sie suchte persönlich oft selten hielt ihre elegante hüthen der Nixeliden und die Diener der gütigen Herrin in der Stadt.

Grete, als sie so sinnend blickte, und auch daran, wie sich lange alles geändert hatte. Das jahrelang still und verlassen gebliebenen waren. Das Lachen und Scherzen war verflümmert. Keine lebende Schilpe rauschte mehr über das glänzende Parkett, still wurde es ringsum, nur das Schiff klüfferte von vergangener Pracht, und keine rauschten die Wellen des Sees. Nichts störte mehr die traumhafte Ruhe, die melancholische Stille. Und nun plötzlich sollte das wieder anders werden. Arbeiter, Handwerker hantierten eifrig in den schönen Räumen, und ein Duzend Schwestern bemühten sich mit Bürsten und Besen Staub

